

einem Ende des Krieges konnte keine Rede sein, und wenn  
Wisa auch keineswegs die Geduld verlor, so begann sie doch,  
wenn nicht regelmäßig Nachrichten aus dem Felde einliefen,  
sich ernstlich Sorge zu machen.

Jetzt war schon längere Zeit jegliche Nachricht aus-  
geblieben. Sehnsüchtig blickte sie täglich dem Briefträger  
entgegen.

Der sah den traurigen, erwartungsvollen Blick in den  
wunderbar schönen Augen der jungen Dame — ach, so  
sehnsüchtig schaut jetzt manches Augenpaar nach Nachrichten  
von den Lieben im Feindesland aus.

Schon viele Briefe und viele Karten hatten die zarten  
Hände bereits entgegengenommen; jetzt aber konnte der  
Briefträger nur immer wieder den Kopf nach dem Fenster  
schütteln, wo er das junge Mädchen auf Posten stehend fand.

„Ich weiß gar nicht, woran es liegen kann, daß niemand  
schreibt,“ klagte Wisa, sich vom Fenster ihrem Vater zu-  
wendend, der, auf dem Sofa sitzend, sein Morgenpfeifen  
unter seinem Leibblatt rauchte. „Ich bin so unruhig. Es  
muß etwas passiert sein. Hast du auch die Verlustliste genau  
durchgesehen, Papa?“

„Das tu ich ja immer. Meinem Blick entgeht nichts,“  
war die Entgegnung vom Sofa her. „Doch wenn du glaubst,  
es sei mit der Beförderung der Post wie in Friedenszeiten,  
so irrst du dich gewaltig. Sie werden nicht schreiben können;  
vielleicht lassen sich ihre Briefe nicht so schnell befördern;  
sie können auch verloren gegangen sein. Man muß mit allen  
Eventualitäten rechnen, Kind!“

Unruhig sah Wisa den Vater an. Waren es auch nicht immer offene Schlachten, die geschlagen  
wurden, der Stellungskrieg, der mit großer Erbitterung  
geführt wurde, war nicht minder aufreibend. Jedes Dorf,  
jeder Schützengraben mußte in heißem Ringen erobert werden.

Diese Kämpfe hatten bereits ihre Spuren bei dem leicht-  
fertigen Ernst von Rehwisch hinterlassen. Sein Humor  
hatte gelitten und kam nur noch als Galgenhumor zum  
Vorschein; sein heiteres Wesen, das so ansteckend zu wirken  
vermochte, wurde nur selten gehört, auch befand er sich in  
gesundheitslicher Hinsicht nicht vollständig mehr auf der Höhe.

Als man nun nach einem längeren Marsche vor einem  
Dorfe ankam, vor dem sich nur einen Kilometer entfernt  
eine Schützengraben befanden, deren Insassen ihrer Ablösung  
entgegenharrten, wandte sich Ernst zu seinem Freunde.

Schweren Herzes sagte er, auf die Leichen deutend, die  
auf dem Boden bedeckten: „Wann wird ein solches  
Schicksal uns erreichen, Otto? Heute oder morgen?“

Und da war es Otto, der den sonst so heiteren Freund  
aufmunterte:

„Indem er ihm einen festen Schlag auf die Schulter  
versetzte, entgegnete er: „Oder überhaupt nicht. Nur immer  
den Kopf oben behalten. Ich denke stets, wir ziehen noch  
als Sieger, geschmückt mit dem Eisernen Kreuz auf der  
Brust, durch das Brandenburger Tor ein.“

Ottos Mut war ungetrübt. Wohl hatten seine Augen  
schreckliche Bilder erschaut; sie hatten ihn bis ins Innerste  
erschüttert. Er hatte in brechende Augen geblickt, das  
Wimmern todwunder Kameraden gehört; sein Fuß war über  
schrecklich verstümmelte Leichen hinweggeschritten —  
Um ihn herum das Toben und Donnern mörderischer Geschosse,  
Feuerwellen aus Gewehren und Maschinengewehren waren  
ihm entgegengeprallt; Sprengkegel bestender Granaten  
hatten rings um ihn getanzt; ein Krachen, ein Getöse —  
das war eben der blutige Krieg.

Doch ob auch herzzerreißende Bilder vor seinen Augen  
vorüberzogen, er sagte sich, er dürfe nicht erlahmen, den Mut  
nicht verlieren. War es doch eine große heilige Sache, für  
die sie kämpften. Das Lösungswort lautete noch heute so  
begeistert wie zu Anfang des Krieges: „Siegen oder Sterben!“

„Ist alles gut,“ sagte Ernst traurig, „wenn wir es  
aushalten.“

Ottos Augen blickten ungehalten. Fast mitleidig glitt  
sein Blick über den Freund hin, der in Friedenszeiten eine  
so glänzende Schneid besaß, dem Ernst des Lebens jedoch  
anscheinend nicht gewachsen war. Er brauchte Sonnenschein,  
hier aber war Tod und Verderben. Hier hieß es, alle Kraft  
zusammennehmen, ein ganzer Mann sein, — Verzagt  
war hier nicht am Platze.

So rief Otto mit lauter Stimme: „Wir müssen durch-  
halten. Es geht um Sein oder Nichtsein des Vaterlandes.  
Kopf hoch, Kamerad!“

Ernst reichte dem Freunde die Hand.

„Du bist der Stärkere. Du wirst als Sieger durch das  
Brandenburger Tor einziehen. Ich fühle meinen Mut er-  
lahmen.“ Und in bitterer Selbstironie setzte er hinzu: „Bin  
wohl nur geeignet, bei den Weibern zu siegen.“

Otto wurde ernstlich böse. „Man muß nur wollen,  
Kamerad. Ein fester Wille ist die beste Triebfeder. Wer  
sich selbst verliert, ist verloren.“

Ernst von Rehwisch, das verwöhnte Kind eines gütigen  
Schicksals, war dem guten, männlichen Juchspruch seines  
Freundes in diesem Augenblick nicht zugänglich. Zwar  
fehlte es ihm nicht an Mut, doch war er bereits stark nervös

geworden, so daß böse Todesahnungen ihn auf Schritt und  
Tritt verfolgten.

Und er wollte nicht sterben.

Wachte ihm denn nicht das Leben im heitersten Lichte  
entgegen? Hatte das Schicksal ihn nicht immer mit reichem  
Glücke überschüttet? Er wollte leben, um zu genießen.  
Nur nicht sterben.

Da erschütterte plötzlich ein gewaltiger Mörsergeschuß die  
Luft. Der Luftdruck war ein so starker, daß beide Freunde  
platt auf die Erde fielen. In derselben Minute platzte ein  
Schrapnell über ihnen; Ernst fühlte einen durchdringenden  
Schmerz im ganzen Körper — dann verlor er die Bestimmung.  
Otto war ebenfalls wie betäubt, aber nur wenige Sekunden.  
Dann kam das Erwachen. Sie waren mit einemmale hin-  
eingeringelt worden in ein blutiges Gefecht. Es war ein  
fürchterbares Getöse und ein entsetzlicher Qualm um sie herum.

Otto richtete sich auf und blinzelte verwirrt um sich. Er  
glaubte nicht anders, als daß er verwundet sei, doch ein  
Blick auf die regungslos neben ihm liegende Gestalt des  
Freundes ließ ihn sein eigenes Leid vergessen.

War das Ernst von Rehwisch?!

Ein Schauer zog Otto über den Leib. Entsetzt wandte  
er sich ab, doch nur für einen Augenblick, dann sprang er  
auf, und gottlob, er konnte es. Er war noch heil und  
gesund. Der Unfall hatte den Betroffenen, den er hatte mit  
seinem Leben decken wollen um jeden Preis.

Da lag die schneidige Soldatengestalt des Freundes  
lang ausgestreckt, das Gesicht ganz zerlegt und von Blut  
überströmt, unkenntlich, aber nicht tot, wie Otto sich über-  
zeugte. Schwach ging der Atem.

Ernst war brennend heiß und aufscheinend völlig ohne  
Gefühl. Wie würde das Erwachen sein?!

„Armer Kerl,“ murmelte Otto und rief ein paar Feld-  
grane an, die vorüber wollten. Mit deren Hilfe trug er  
mit äußerster Vorsicht den völlig Leblosen aus dem Feuer  
heraus.

Fortsetzung folgt.

Das Feldheer braucht dringend  
**Hafer, Heu und Stroh!**  
Landwirte, helft dem Heere!

Für die uns anlässlich unseres Umzuges von  
lieben Bekannten und Freunden so zahlreich übermittelten  
Wünsche und Geschenke danken wir aufs herzlichste.

Felix Lindner und Frau.

Rabenstein, Juni 1918.



Hart und schwer traf uns die schmerzliche Nachricht,  
dass unser unvergesslicher, lebensfroher und hoffnungsvoller  
Sohn, Bruder und Schwager, der Lehrer

**Martin Löbel**

Leutnant d. R. in einem Grenadier-Regt.

Inh. d. E. K. II. Kl. und der Fr.-Aug.-Med. in Silber  
am 28. Juni 1918 bei Abwehr eines feindlichen Angriffes  
— 27 1/2 Jahre alt — auf dem Felde der Ehre gefallen ist.

In tiefem Weh

Helene verw. Löbel und Tochter  
im Namen aller Hinterbliebenen.

Geithain, am 3. Juli 1918.  
Bahnhofstr. 5, II.

Für die vielen Beweise der Liebe und Teil-  
nahme beim Heimzuge unserer teuren, unvergess-  
lichen Entschlafenen sagen wir unsern herzlichsten,  
aufrichtigsten Dank.

Richard Protze  
Ernst Höfer und Frau  
nebst übrigen Hinterbliebenen.

Neustadt-Siegm., Juli 1918.

Schöne Siebel-Wohnung  
solist oder später zu vermieten  
Reichenbrand, Weststraße 20.

4-Zimmer-Wohnung  
(Hochparterre) mit Gartennutzung 1. Okt.  
an ruhige Leute zu vermieten  
Rabenstein, Chemnitzer Straße 38.  
Große Binkbadewanne mit kleinem Ofen  
daneben zu verkaufen.

Zwei freundl. Halb-Etagen  
in Rottluff, Rasthausstr. 8b, per 1. Okt.  
zu vermieten. Näheres daselbst und beim  
Besitzer M. Flothner, Chemnitz, Rost-  
hausstr. 24.

Kleines Häuschen,  
Hinterhaus, passend für Arbeiterfamilie,  
ist ab 1. Oktober mietfrei  
Neustadt, Nr. 16B.

2 Siebelstuben  
in Villa in Siegm. an ein älteres  
Ehepaar zu vermieten. Zu erfahren  
in der Geschäftsstelle d. Bl.

2 Herren oder Damen können möbl.  
Zimmer erhalten  
Siegm., Kaufmannstr. 7, p. 1.

Ein Herr kann Logis erhalten  
Siegm., Hofer Straße 29, I.

3-Zimmer-Wohnung  
in besserem Hause ab 1. Oktober gesucht.  
Angebote unter M. 100 an die Geschäfts-  
stelle des Wochenblattes erbeten.

Schöne sonnige Halb-Etage  
sucht per 1. Oktober  
Oehme,  
Rettenfabrik Müller, Siegm.

Ein Haus  
mit größerem Garten und Hintergebäude  
zu kaufen gesucht. Angebote u. T. 5  
an die Geschäftsstelle des Wochenblattes.

Aufwartefrau  
für Vormittags gesucht.  
Friedrich,  
Siegm., Hofer Straße 3.

Gebild. junges Mädchen,  
möglichst Kinderärztin, tagelänger zu  
einem Kinde gesucht. Angebote u. P. 55  
an die Geschäftsstelle d. Bl. erbeten.

Siegm.  
Eine alleinlebende Frau für dauernd  
zur Beforgung des Gartens gesucht.  
Lindacher Straße 19, im Kontor.

Kräftige Handarbeiter  
werden für dauernde Beschäftigung ange-  
nommen. R. Max Friedrich,  
Siegm., Hofer Straße 3.

Wichtig für Obstbaumbesitzer!

Die letzten Insekten-Fanggürtel  
sind eingetroffen, à Meter 25 Pfg.  
A. Fiedler,  
Reichenbrand, Stelzendorfer Straße 3.

Drahtgeflecht,  
viereckig und sechseckig, verzinkt, große  
Mengen, nur in ganzen Rollen je 25 und  
50 m abzugeben. Vorratsliste gegen Frei-  
marke.  
Ernst Herrschuh,  
Reichenbrand,  
Eingelverlauf bei Julius Baum,  
Siegm.

1 großes Pult mit Sessel, 1 große  
verschleißbare Kiste, 1 Schaufel,  
1 Petroleumofen billig zu verkaufen  
Neustadt, Rahnstr. 4g, 1 Tr.

Verwendungsfreie  
Artikel der Textilbranche  
als: alle Arten Wänder, Rigen, Gürtel,  
Garns, Fiore, Nähfäden, Stich-Näh-  
Kunststoffe, Knöpfe, Stoffe usw. **kauf**  
zu höchsten Preisen und erbitte Offerten  
J. Paul Steidtel,  
Chemnitz, Uhlstr. 26.  
Fernruf 7906.

Bezugschein  
nach neuester Vorschrift  
sind zu haben in der  
Geschäftsstelle des Wochenblattes

Frauenverein II, Siegm.  
Dienstag, den 9. Juli, abends 7 1/2 Uhr  
Versammlung im Gasthof. Um zahl-  
reiches Erscheinen bittet die Vorsteherin.

Gesellschaft Erholung  
Siegm.  
Heute Sonntagabend abend 9 Uhr Ver-  
sammlung im Gasthof.  
Der Vorstand.

Kaninchenzüchter-Verein  
Siegm. und Umg.  
Sonntag, den 14. Juli, Ausflug nach  
Lichtenstein-Gallenberg. Sammeln früh  
7 1/2 Uhr am Bahnhof Siegm. Abfahrt  
7 Uhr bis St. Egidien, dann zu Fuß.  
Es werden hierdurch die Mitglieder nebst  
Angehörigen um zahlreiches Erscheinen  
gebeten.  
Der Vorstand.

Jugendmannschaft Reichenbrand.  
Morgen Sonntag Abendunterhaltung.

Flottenbund deutscher Frauen  
und Jungfrauen  
Ortsgruppe Siegm.

Mittwoch, den 10. Juli, Ausflug nach  
Lichtenwalde. Abfahrt 2 Uhr 24 Min.  
Chemnitz. Um zahlreiche Beteiligung bittet  
die Vorsitzende.

Kriegsbeschädigte und  
ehem. Kriegsteilnehmer  
Ortsgruppe Siegm.

Laut Beschlussfassung in der letzten Ver-  
sammlung vom 29. v. M. ist denn nun-  
mehr auch für Siegm. und die an-  
grenzenden Ortschaften obige Ortsgruppe  
gegründet worden. Vereinslokal ist die  
Restauration „Vindenschlöden“, hier,  
Rosmarinstr., Restaurateur H. Hoffmann.  
Morgen, Sonntag, den 7. d. M., findet  
nun abends 6 1/2 Uhr eine **Versammlung**  
im Vereinslokal statt. Da eine wichtige  
Tagesordnung ihrer Erledigung bedarf,  
bitte ich alle Mitglieder und auch Nicht-  
mitglieder von Siegm., Reichenbrand,  
Rabenstein, Neustadt, Rottluff und Stelzen-  
dorf um ihr Erscheinen. Auch ist ein  
Vortrag über die deutsche Waffentechnik  
geplant.  
Um pünktliches und zahlreiches Er-  
scheinen bittet  
der Vorsitzende.

„Freie Turnerschaft“  
Reichenbrand u. Umg., e. V.

Den werten Mitgliedern zur Kenntnis,  
dass morgen Sonntag, den 7. Juli, unsere  
**Bandes-Turnfahrt** stattfindet. Sammeln  
hierzu 7 1/2 Uhr. Abmarsch punkt 11 Uhr  
von der Schillerstraße. Einer vollständigen  
Beteiligung aller Turner, Turnerinnen und  
Jünglinge sieht entgegen  
mit Frei Hell der Turnrat.

F. F. II. Komp. Rabenstein.  
Montag, den 8. Juli, abends 7 1/2 Uhr  
Monats-Versammlung im Goldenen  
Löwen, wozu die Kameraden freundlichst  
eingeladen werden.  
Das Kommando, I. St.

Turnverein Rottluff, e. V.  
Zu der heute Sonntagabend, den 6. Juli,  
abends 7 1/2 Uhr im Gasthof stattfindenden  
**Halbjahres-Hauptversammlung**  
lade ich hiermit nochmals alle Turnbrüder  
freundl. ein und erwarte allezeitiges und  
pünktliches Erscheinen.  
Seligruß.  
Euer Vorstand.